

# Die Künstlerin an der Nähmaschine

Susanne Ullrich schneidert für den Tauchaer Schlossverein historische Gewänder

Taucha. Sie ist die gute Seele des Tauchaer Schlossvereins: Susanne Ullrich ist der kreative Kopf hinter den kunstvollen Gewändern, in denen die Vereinsmitglieder auf Festen und Veranstaltungen Besucher und Zuschauer verblüffen.

Nein, das Wort „Kostüm“ mag Susanne Ullrich gar nicht. Das verwende man vielleicht am Theater. Wenn die Rolle jedoch zur Realität werde, dann sei nur das Wort „Gewand“ angebracht. Und im Schlossverein trage man Gewänder. Nicht als Reminiszenz an die Vergangenheit, sondern um die frühere Zeit wieder lebendig zu machen. Zu Vereinsfesten oder Veranstaltungen auf dem Schloss verwandeln sich deshalb die Vereinsmitglieder in historische Persönlichkeiten: Ob Hexe Agnes oder Scharfrichter Gebhardt – fast der gesamte Verein wurde von Susanne Ullrich eingekleidet. Jedes Gewand ein Unikat, eine Maßanfertigung.

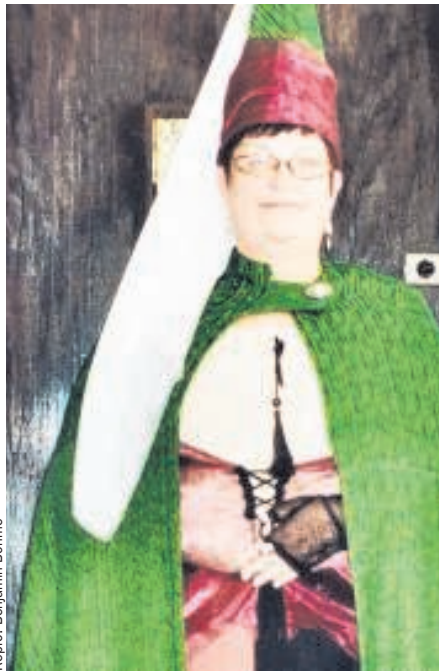
Die Schöpferin der einzigartigen Hosen, Kleider und Kappen ist eine Künstlerin an der Nähmaschine. Es scheint, als sei ihr das Talent in die Wiege gelegt. Bereits in der Schule habe sie in Nadelarbeit eine Eins gehabt und ihre Faschingskostüme selber geschneidert. Später erlernte sie den Beruf der Dekorateurin. Nach ihrem Ökonomiestudium in Merseburg gestaltete sie über 20 Jahre im Konsument-Warenhaus die Verkaufsflächen. Aus dieser Zeit stammt auch ihre vielleicht wertvollste Anschaffung: Eine elektrische, einarmige Nähmaschine der Marke „Veritas“. Damals ein seltenes Messmodell, heute unentbehrliches Arbeitsgerät für die Hobbyschneiderin.

Bevor es jedoch an das Zusammenfügen der Stoffe geht, macht Susanne Ullrich jede Menge Skizzen und Zeichnungen. Sie informiert sich in Bibliotheken, Museen, Filmen und im Internet über die gesellschaftliche Rolle der historischen Persönlichkeiten und ihren spezifischen Kleidungsstil. Das dauert seine Zeit. Insgesamt ein Jahr verging so, bis die Kleider für Marlies Dannert fertig waren. Sie gibt die Hexe Agnes. Besondere Schwierigkeit war, den markanten Spitzhut, den Hennin, am Kopf zu befestigen. Hier half sogar die Theaterwerkstatt des Leipziger Centraltheaters mit einem speziellen Stützstoff aus. Heute hält der Hut auch ohne Gummiband auf dem Kopf.

Seit fast zehn Jahren schneidert Susanne Ullrich für den Verein. Ungern drängt sie sich in den Vordergrund, werkelt lieber im Verborgenen. Sie



Repro: Benjamin Böhme



Repro: Benjamin Böhme

Von der Skizze zur Realität: Das Gewand von Hexe Agnes wurde penibel geplant.

lässt die Protagonisten durch die historischen Kleider im Rampenlicht stehen. Schlossverwalter, Bürgerinnen, Landarbeiter, Scharfrichter, Weinbauer – ein kleines Dorf schickt sie mittels historischer Gewänder über 100 Jahre zurück auf Zeitreise. Sie selbst nimmt sich auch hier zurück, mimt besonnen und ruhig eine Magd auf dem Schloss: Weißes Unterhemd, blaues Überkleid, Trinkhorn und Haube. Daran erkennt



Susanne Ullrich legt letzte Hand an: Reinhardt Geßner verwandelt sich in Scharfrichter Gebhardt, der früher in Taucha sein blutiges Werk versah. Foto: Benjamin Böhme

man Susanne Ullrich bei den Auftritten des Vereins.

Wer aber die Geschichte in die Gegenwart transferieren will, muss dabei allerhand Schwierigkeiten überwinden. Zum Beispiel den Umstand, dass Stoffe von heute für historische Gewänder nur selten taugen. „Synthetische Fasern wirken oft zu modern“, sagt Susanne Ullrich. So gebe es mittlerweile manche Gewänder sogar doppelt, weil

inzwischen ein passenderer Stoff aufgetaucht sei. Und die Stoffsuche geht manches Mal verschlungene Wege: Der giftgrüne Umhang von Hexe Agnes ist aus einem alten Vorhang gefertigt, das Hemd des Scharfrichters ist aus weichem „Malimo“-Stoff. Und manchmal hilft auch das Glück: Ein ganzer Ballen des Mischgewebes lagerte bei einem Tauchaer Vereinsmitglied noch auf dem Dachboden. Benjamin Böhme